

BAROCK- BERICHTE 42/43





Abb. 1: Mailspielende Zwerge. Kupferstich Nr. 8 von Michel van Lochom (um 1640), 113 x 97 mm (Priv. Sammlung, Bamberg)

Abb. 2, unten: Kugelspielende Zwerge. Kupferstich Nr. 2 von Michel van Lochom (um 1640), 113 x 97 mm (Priv. Sammlung, Bamberg)



John Landwehr
 Die Zwerge-Manie in Holland
 Mitarbeit: Günther G. Bauer

Die Herkunft von nahezu 200 holländischen Zwergendruckten ist genau genommen eine fast unendliche und spannende Piratengeschichte. Die wichtigsten großen Serien aus Augsburg und Nürnberg, der „Callotto resuscitato“, die Monatsblätter, die „Zwergentanzschule“, die „Zwergenreiterschule“, die „Zwergenfechter“ und die „Curiosen Jägereten“ wurden als Raubdrucke in Amsterdam kopiert, produziert,

teilweise gebunden und in alle Welt verkauft. Die erfolgreichen Serien wurden in Holland sogar um einige Blätter erweitert und so das Geschäft zusätzlich angekurbelt. Die Amsterdamer Raubdrucke waren offenbar 1716 möglich geworden, da ein kaiserliches Privileg abgelaufen war. Vielleicht hat man das Privileg für die sog. „Pfeffelblätter“ (1706 ?) einfach auf den „Callotto“ übertragen und so die Möglichkeit gefunden die

Augsburger Zwergengstiche nachzudrucken. Die holländische Zwergen-Manie begann aber eigentlich bereits 1611! Für die ältesten Zwergenkarikaturen müssen wir uns bei Crispyn de Passe (1564-1637) bedanken. Dieser begabte Zeichner und Kupferstecher hat 1611 für den Magdeburger Gabriel Rollenhagen dessen EmblemBuch *Nucleus emblematum* illustriert. Sein Sohn Crispyn (1594-1670) hat in sei-

Abb. 3, links: Hans Wurst. Holländische Kopie, Hg. Wilhelm Koning, Amsterdam 1716, Kupferstich ohne Bandelwerk Nr. 34 nach dem Callotto Resuscitato, Augsburg um 1710, 110 x 165 mm (Priv. Sammlung, Wien)



Abb. 4, rechts: Margl Woltzenthoulerin. Holländische Kopie, Hr. Wilhelm Koning, Amsterdam 1716, Kupferstich ohne Bandelwerk Nr. 40 nach dem Callotto Resuscitato, Augsburg um 1710, 110 x 165 mm (Priv. Sammlung, Wien)



nem Emblembuch *Openhertighe herten* zwei Zwerge abgebildet. Der eine ist ein Zwerg mit Hängebauch und hohem Hut, der andere ist ein Zwerg mit einem dicken Bauch. Dieses Emblembuch ist zwar nicht datiert, aber es ist offenbar um 1621 entstanden. Hat Jacques Callot diese Emblembücher wohl gekannt? Zu erwähnen wäre an dieser Stelle eine wenig bekannte Zwergenserie im Stile Callots von Michel van Lochom (1601-1647) mit dem französischen Titel: „Les Beaux et bien a droits Joueurs de toute sortes de Jeux“. Da das Blatt mit den drei Morraspielern die Nr. 7 trägt, könnte die ganze Serie aus 12 kleinen Kupferstichen bestanden haben, von denen aber bis heute nur acht Abbildungen bekannt sind.

Die größte holländische Zwergenserie heißt *Callotto resuscitato. De waereld vol gekken nesten anders genaemt het Dwerger tooneel*. Es erschien in Amsterdam bei J. W. Koning anno 1716. Dieser Foliant besteht aus vier Teilen, wovon die ersten zwei Teile mit 50 Stichen Nachdrucke sind des Deutschen Originals: *Il Callotto resuscitato* oder *Neu eingerichtes Zwerchen Cabinet* (Augsburg bei Martin Engelbrecht um 1710) und dazu sieben neue Stiche, angegeben mit Majuskeln A – D und A – C.

Kulturhistorisch interessant ist die zweite holländische Ausgabe. Sie fängt mit einem textmäßig und bildlich völlig überfrachten Titelblatt an, welches in der Kartusche mit 1720 datiert ist. Es folgen sieben Stiche aus *Het groote tafereel der dwaasheid* eine Kompilation von 78 satirischen Stichen über John Law's Börsenskandal. Auf die Zwergen-Spekulanten folgen satirische Stiche zu Wetterpropheten (9), Pariser (10), Österreicher (11), Ungaren (12 und 43)

Moslems (14), die päpstliche Schweizer Garde in Rom (15) Schweizer Kriegsdienstverweigerer (D), Franzosen (17, 19, 20), Polnische Emigranten (29), Alchimisten (36), Tiroler (39, 40, 41), Bayer (42), Wiener (46, 47), Prager Juden (48) und Lappländer (49, 50). Merkwürdig ist der Stich 13, wo man auf holländisch das Spottbild eines Grönlandfahrers beschreibt. Schon 1614 gründete man in der Republik der Vereinigte Niederlande die Noordse compagnie in Konkurrenz mit den Engländern. Aber die Noordse compagnie wurde schon 1645 aufgehoben, da die Walfische selten wurden und an andere Orte auswichen. Im Stich 16 kommt die Verenigde Oost – Indische Compagnie (1602-1800) an die Reihe. Diese monopolistische holländische Handelsfirma war auch für viele deutsche Seeleute ein bedeutender Arbeitgeber. Auf dem Stich 33 sehen wir einen Bastard aus einer Hottentottin in der Kapkolonie, also auch einem Gebiet der Ostindischen Compagnie. Diese Compagnie hatte auch die andere Hälfte des Globus monopolisiert. Der Stich 27 stellt einen Monsieur Piperouk vor, der aus Virginia und Brasil Tabak importiert. Das Blatt ist offenbar eine Satire auf die Leidenschaft des Tabakrauchens. Integrierend ist die Referenz auf „*La Terre inconnue*“ alias *t Onbekende Zuidland* auf dem Stich 50. Schon auf dem Blatt 11 wird „*Las Tierras Australes desconocidas*“ genannt. Da aber Australien erst 1770 entdeckt worden war, ist mit *t Onbekende Zuidland* sicher Tasmanien gemeint (von Abel Tasman 1642 entdeckt und damals *Van Diemensland* getauft). Wie allerdings alle diese holländischen Bezüge um 1710 in die Texte des Augsburger „*Callotto*“ geraten sind, müsste noch erforscht werden. Freilich war Augs-

burg eine große Handelsstadt mit internationalen Beziehungen, aber die Eigennamen und geographischen Hinweise zeigen doch ganz spezielle Kenntnisse.

Der Hang für das Exotische kommt aber auch noch in anderen Zwergenserien zum Ausdruck. In der Zwergen-Tanzschule begegnet man einer Madame Meluzina dans – en kapelmeesteres der koninginne van Morocco; dem Tapan Xiu Yungi, groot dansmeester van den Chineeszen keizer, Nicephorus Kwikkelini, dansmeester in het onbekende Zuidland usw. Eine gewisse Xenophobie ist in der Zwergenreitschule bemerkbar, wo man sein Bestes tut, um auf Türken und Mohren zu schießen und zu stechen. Um aber noch einmal zur zweiten Ausgabe des „*Callotto*“ zurückzukehren: Im Teil III findet man die Nachdrucke der Monatsallegorien der deutschen Serie, allerdings wurde auf dem Augustblatt die Jahreszahl 1715 in 1716 verändert! Jedes Blatt zeigt zwei Standespersonen mit vierzeiligen Gedichten in Deutsch, Französisch und Holländisch. Wobei interessanterweise die französischen Texte einer Augsburger Ausgabe von 1715 nicht übernommen wurden. Jeder Stich der holländischen Blätter von 1716 bzw. 1720 besitzt das Bandelwerk der Erstausgabe mit Ausnahme des Januar – Blattes, welches einen pompösen holländischen Rahmen hat. Der Teil IV bringt eine Bauernhochzeit mit sechs Blättern, welche (stark verkleinert) auf eine Bauernhochzeits-Serie aus der Mitte des 17. Jahrhunderts zurückgeht. Bei dem Blatt A im „II. Deel“ ist noch bemerkenswert, dass am Ende des deutschen Bildtextes für den Wiener Hofzwerg Jakob Ries die Jahreszahl 1710 wieder in 1716 geändert worden ist. Auf Grund des außerordentlichen Erfolges



Abb. 5: Fuchsprellen der Zwerge. Aquarell von Adolf van der Laan. Kopie nach G. D. Heumann, Nürnberg (um 1725), 198 x 162 mm (Priv. Sammlung, Holland)

der Augsburger Callotto-Zwerge erschien noch vor 1720 die bekannte „Neu – aufgerichtete – Zwerge – Reut – Schul von N. E. Nürnberg zu finden bey Johann Jacob Wolrab“ (ohne Stecher und Jahr). Die 12 großen Kupferstiche mit einem Titelblatt (aber noch ohne Bildtexte!) könnten in Folge der raschen Verbreitung des holländischen „Callotto“ gleich nach dem deutschen Druck in Amsterdam herausgekommen sein. Die holländischen Nachdrucke sind deutlich verkleinert (von A. van der Laan?), dafür wurde aber jeder Stich mit drei vierzeiligen komischen Versen versehen und das fast unbeschreibliche Geschehen auf der Reitbahn kommentiert. Der Dichter ist unbekannt. Tim Clarke hat in KERAMOS 119/88 einen Satz von 10 holländischen Stichen bei Atlas van Stolk in Rotterdam publiziert und schrieb dazu (S. 47): „Der Umstand, dass ein einziger Stich die Nummer 14 trägt, lässt vermuten, dass

die komplette Folge aus 20 Blättern bestanden haben könnte. Eine Titelseite hat sich bis jetzt nicht gefunden.“ (Die holländische „Reitschul“ dürfte tatsächlich, wie die „Tanzschul“ und die „Jägereyen“ 14 oder mehr Blätter gehabt haben!) Wichtig erschien T. H. Clarke, dass die holländischen Reitschulstiche ca. 1730 im Verhältnis 1:1 von John Bowles in London übernommen und mit neuen englischen Texten versehen worden sind. Übrigens: Das „Lust-Theatrum der alamosischen Zwerge-Zunft. Erster Aufzug bestehend aus einer sehr lächerlichen Reut-Schul, eröffnet von B.A./Nürnberg, zu finden bey Johann Jacob Wolrab. Gestochen von Georg Daniel Heumann“ (ohne Jahr, um 1725) ist in Holland wohl nicht kopiert worden. Hingegen könnte die „Theatralische Zwerge-Tantz-Schul verlegt bey Joh. Jacob Wolrab in Nürnberg“ (ohne Stecher und Jahr) mit komischen Bezeichnungen der Tänzer und

Tänzerinnen und je zwei gereimten Textzeilen auch schon bald im Anschluss an die Reitschulserie in Amsterdam gedruckt worden sein. Auch hier wurde das Format verkleinert und hinter den tanzenden Zwergen eine ideale Landschaft hinzugefügt. Die Figuren bekamen teilweise neue Namen und die Blätter vier anstelle von zwei Textzeilen. Die Serie selbst wurde von 12 auf 14 Kupferstiche erweitert. Hinzugekommen sind der tanzende Harlequino mit seiner schönen Colombina und eine ebenso neu erfundene spanische Tänzerin „Izabella van Starrenkraag, dans meesteres der Moorsse Infante van Granada“ und „Karlos Spignatelli, gepriviligeerde dans meester der Spaanse Donnen“. Dieser ist allerdings bereits als Titelfigur in der Nürnberger Serie zu finden. Die holländische Zwergentanzschule ist schließlich um 1730 auch bei John Bowles in London als „The Lilliputian Dancing School“ herausgekommen. Der in

Deutschland im Anschluss an die „Tanz-Schul“ erschienene „Bauerntanz-Boden“ mit seinen grotesken Figuren ist offenbar in Holland nicht kopiert worden. Vielleicht waren die ländlichen Tänzer und Tänzerinnen den Holländern doch zu wild und ihre Sprünge zu abenteuerlich.

Eine spannende Geschichte voller überraschender Entdeckungen für die Forschung bieten die holländischen Raubdrucke der dekorativen deutschen Serie: „Curiose Jaegeren“. Die großen Stiche sind nicht signiert und datiert, können aber stilmäßig nur von Georg Daniel Heumann sein und sind ca. 1725 bei Joh. Jacob Wolrab in Nürnberg mit zwei vierzeiligen gereimten Bildtexten gedruckt worden. Vier bisher bekannte Bilder bringen einen Jahrmarkt – Ausrufer, der auf einer Schautafel auf andere, frühere Zwergengstiche hindeutet, eine „Hirschjagd“, eine „Hasen-Jagd“ und ein „Fuchsbrellen“. Die holländischen Raubkopien mit drei (!) vierzeiligen Bildtexten zeigen wieder ein auffällig kleineres Format und hier besitzen wir schließlich den Beweis, dass Adolf van der Laan (1690-1755) die Nürnberger Vorlagen seitenverkehrt abgezeichnet und gleichzeitig verkleinert hat, so dass sie dann im Kupferstich wieder seitenrichtig produziert werden konnten. Beim „Fuchsprellen“ hat er die Jagdgesellschaft zusammengerückt, die Vase am rechten Bildrand an das Gartentor versetzt, dort einen Kavalier und einen Pavillon dazu erfunden und schließlich den Jagdhorn blasenden Reiter mehr in die Mitte gerückt. Die lavierte Zeichnung ist signiert: „A. v. der Laan del.“ aber leider nicht datiert. Von dieser holländischen Serie ist auch ein Blatt 13 als Hirschjagd bekannt, das Blatt 14 ist eindeutig die Hasenjagd und Blatt 15 zeigt eine Reiherjagd zu Pferd mit einem Falkner im Vordergrund. Die ganze deutsche Jägerei-Serie ist merkwürdigerweise bis heute nirgends aufgetaucht. Vielleicht findet sich in der bekannten Sammlung Atlas van Stolk in Rotterdam die komplette holländische Zwergenjagd? Dann könnte man auf diesem Umweg auf die Nürnberger Heumann-Stiche die entsprechenden Rückschlüsse ziehen. Tim Clarke hat ja auf den Meißner-Porzellan-Untertassen eine Bären- und eine Luchsjagd entdeckt, welche es in der Nürnberger Stichfolge durchaus gegeben haben könnte. Englische Kopien der holländischen „Jägerien“ sind um 1730 mit dem Titel „A Lilliputian hawking match“ ebenfalls bei John Bowles in London erschienen.

An dieser Stelle muss unbedingt die „Große Zwergenjagd“ von A. van der Laan erwähnt werden, die 1745 (oder 1754?) gedruckt worden ist. Günther G. Bauer schrieb dazu im Katalog „Barocke Zwergenkarikaturen von Callot bis Chodowiecki“ auf S. 65 folgendes: „Der ganze barocke Titel lautet im



Abb. 6: Zwergen-Jagd-Schule. Holländische Kopien nach G. D. Heumann, Nürnberg (um 1725) 2 Kupferstiche (Nr. 15 und Nr. 17) koloriert auf einem Blatt, jeweils 205 x 175 mm (Priv. Sammlung, Holland); vgl. Abb. 5, Seite 739

Original: „Grote en algemene Harten – en Zweynen Jagd in 't Koningryk der half mennen onder het beleid van den doorlugtigen Vorst Kortbeen Rondhoof Kromsnavel in 't inkrimpande Jaar 4175.“ („Grosse und

allgemeine Hirschen- und Schweinejagd im Königreich der Halbmenschen unter der Herrschaft des durchlauchtigsten Fürsten Kurzbein Rundhuf Krummschnabel im vergehenden Jahr 4175.“) Dem Titel folgen



Abb. 7: Zwergen-Tanz-Schule. Starrenkraag und Spignatelli. Holländische Kopie nach Joh. Jakob Wolrab, Nürnberg (um 1720) Kupferstich Nr. 12, 205 x 180 mm (Priv. Sammlung Holland)

Abb. 8, unten: Zwergen-Tanz-Schule. Harlecino und Colombina. Holländische Kopie nach Joh. Jakob Wolrab, Nürnberg (um 1720) Kupferstich Nr. 10, 205 x 180 mm (Priv. Sammlung Holland)



insgesamt 40 gereimte Zeilen, welche das komische Jagdabenteuer der Zwerge kommentieren. Im Vordergrund des Blattes unter einer mächtigen Eiche sehen wir insgesamt 12 Zwerge, davon sechs Kavaliers und Damen zu Pferd, umgeben von sechs Diener- und Jägerzwerge. Im Hintergrund tummeln sich noch einmal so viel „Halb-

menschen“ bei der Hirschen- und Schweinejagd an und in einem Teich vor einem weitläufigen niederländischen Landhaus. Die Zwerge selbst sind uns größtenteils aus den Nürnberger Jagd- und Reitschulstichen bekannt, aber von Van der Laan zu einem eigenständigen großen dekorativen Blatt neu arrangiert worden.“

Die deutsche „Zwergenfechtschule“, die aus 12 großen Kupferstichen (ohne Titelblatt) mit originellen Fechternamen und je zwei Barockversen besteht, könnte aufgrund der Schriftenfraktur schon sehr früh (in Nürnberg?) entstanden sein. Die holländischen Raubkopien haben, wie immer, die Namen der Fechter verändert und anstelle der vier

Abb. 9: Zwerge-Reitschule. Der Anritt des Schulpferdes (Nr. 2). Holländische Kopie nach Joh. Jakob Wolrab, Nürnberg (um 1720), Kupferstich Nr. 2, 205 x 180 mm (Priv. Sammlung Holland)



nun gezählte acht Verse unter die lustigen Blätter gesetzt. Dabei wird z.B. auf Stich Nr. 9 aus dem „Hanß Wurst. Der Berühmte Sau=Schneider, Jodels aus studierter Oberknecht.“ in Holland ein „Hans Worst, bereemde Narckenflagter of opperste Jas der speelkaarten.“ Auffällig in dieser ungewöhnlichen Karikaturenserie sind die fechtenden Frauen auf Blatt 4 und Blatt 10. Es scheint aber auch hier noch zwei weitere (bisher unbekannte) Stiche gegeben zu haben. Auf dem bei Tim Clarke auf Seite 7 abgebildeten Wandschirm (um 1750) kann man rechts zwei Zwerge-Fechterpaare entdecken, welche nicht in die bisher bekannte Serie passen. Hat Meister Van der Laan hier vielleicht auch die Nürnberger Vorlagen „gestreckt“? – Eine kaum bekannte Serie der mit Holzschertern fechtenden Zwerge von Elias Baeck, die in Augsburg bei Albrecht Schmidt erschienen ist, scheint in Holland allerdings nicht kopiert worden zu sein. Es ist übrigens auffällig, dass viele der originellen Zwergekarikaturen von Elias Baeck nicht ins Holländische übertragen worden sind: Die figurenreichen ein- und zweifigurigen Musiker, die brutal verspotteten Soldaten und Offiziere, die Marktschreier und Bauertrachten und die zahllosen frühen sechseckigen Einzelzwerge. Ebenso sucht man bei den Amsterdamer Drucken die verschiedenen späten Monatsserien umsonst und nicht zuletzt die großen Heumannblätter der „Spielenden Zwerge“ (Printroom des British Museum, London) Schließlich haben wir bisher keine Raubkopien der Augsburger und Nürnberger Zwergenreihen der „Vier Jahreszeiten“ und der

„Fünf Sinne“. Dafür tauchen glücklicherweise die Handwerkerzwerge aus den größtenteils verloren gegangenen deutschen Kupferstichen ein halbes Jahrhundert später auf den holländischen Bilderbogen wieder auf!

Diese Bilderbogen und „Kinderprenten“ des ausgehenden 18. Jahrhunderts erwecken die Zwerge manie Hollands überraschenderweise noch einmal zu neuem Leben. Plötzlich tauchen bisher unbekannte Zwergefiguren und „Zwergeposturen“ auf und führen sogar zu eigenständigen Weiterentwicklungen. Der älteste Bilderbogen mit Abbildungen von Zwergen erschien um 1780 in Amsterdam bei den ERFGEN van de Wed, C. Stichter mit der Nummer 12. Das große Blatt bringt 24 Kauf- und Handwerkerzwerge nach Entwürfen von Hendrik Numan (1734-1788). Wir wissen leider nicht wie viele Auflagen dieser Zwergensammlung es gegeben hat, aber die Zwerge waren unzweifelhaft noch immer populär, denn wir kennen Nachdrucke in Zaltbommel von J. Noman (1814-1830) und in Turnhout bei P. J. Brepols (um 1813-1844). Darüber hinaus hat Stichter selbst die ersten 15 Zwerge nochmals abgedruckt in „t Gemeene best der fraaije dwergen“ (1788). Hendrik Numan war auch für die Nr. 13 aus dem Verlag Stichter verantwortlich. Dieses Mal handelt es sich auf 24 Holzschnitten um eine Satire auf die Mode der Zeit, welche aber mit vier Zwergefiguren eröffnet wird. Dabei werden die holländischen komischen Bildtexte durch zweizeilige französische Verse ergänzt. Spätestens hier taucht die Frage auf, nach welchen

deutschen Kupferstichvorlagen diese 28 Kauf- und Handwerkerzwerge als Holzschnitte geschaffen worden sind? Die Bildchen sind paarweise angeordnet und zeigen einen Lehrer und eine Lehrerin, zwei Verkäufer und Schuhmacher, zwei Küfer und Köche, zwei Fischer und Schornsteinfeger, zwei Jäger und Fasnachtsmasken, zwei Juden, zwei Wagner, ein Schäferpaar und auf Nr. 13 einen Arzt mit Patientin, einen Wirt und eine Kellnerin. Die Vorlagen zu diesen Typen wird man sowohl bei den zahllosen Kaufstichen suchen müssen, wie bei den Handwerkerzwerge, von denen sich leider nur vier Blätter mit je vier Zwergekarikaturen in Zürich erhalten haben.

In Rotterdam verlegte J. J. Thompson (1814-1825) den Bilderbogen Nr. 4 mit 24 grotesken Musikanten-Zwergen, signiert von Lubbeek. Nachdrucke sind dann bei J. Hendriksen in Rotterdam (1797-1826) und bei Fr. A. Beermans (1866-1902) in Turnhout erschienen. Ein anderer Bilderbogen mit 16 Musikanten-Zwergen wurde um 1810 von G. W. van de Sande & Co in Amsterdam herausgebracht. Da dieser Verlag Filialen in Breda und Namen hatte, sind die Bildunterschriften holländisch und französisch. Die fast zur Unkenntlichkeit vereinfachten musizierenden Zwerge von Elias Baeck, die erstmals bei Albrecht Schmidt in Augsburg 1719 erschienen, sind auf den Holzschnitten nahezu vollständig erhalten, ebenso der Fahenschwinger und der Seiltänzer. Auf den späten holländischen Kopien ist leider der Geist der barocken Karikaturen der Musiker und ihrer Instrumente völlig verlo-

ren gegangen. Ebenso hilflos sind im Vergleich die vierzeiligen Bildtexte für die Kinder und Erwachsenen. Nachdrucke gab es schließlich noch in Zaltbommel bei J. Noman (1814-1830) und in Turnhout bei P. J. Brepols um 1840.

Zum Schluss erschien um 1830 bei T. L. Thompson in Rotterdam der Bilderbogen Nr. 10: *Mismaakte Gesigten* auf welchem acht Holzschnitt-Zwerge nach Callot's Gobbi wieder auferstanden sind. Es handelt sich dabei aber um einen Neudruck von Numans Stichen für „*Het Vermaaklijk Gezelschap Van Hollebollige, Knoddige, Drollige, Verbaazende, Raazende, Drinkende, Klinkende, Krakeelende en spelende Dwergh-Posturen.*“ Dass auf diesen Holzschnitten ziemlich genau 200 Jahre später plötzlich wieder acht Callot-Zwerge auftauchen, lässt den Schluss zu, dass es auch in Holland, wie in Deutschland und Frankreich Gobbi-Kopien gegeben haben muss. Man darf hoffen, dass eines Tages auch diese holländischen Callot-Zwerge in öffentlichen oder privaten Sammlungen auftauchen und so die Zwergenmanie des 17. Jahrhunderts bereichern helfen.

Eine andere wichtige Bildquelle für sehr späte holländische Zwergenkarikaturen sind die verschiedenen Almanache zwischen 1760 und 1800. Anno 1760 erschien bei Pieter Servaas (1706-1783) in Den Haag *De nieuwe Lorre kinder Almanach*. Unter den vielen Holzschnitten befinden sich auch elf Zwerge. Leider ist das einzige bekannte Exemplar (Gemeente Bibliothek Rotterdam) verschwunden. Wir kennen aber von Servaas den *St. Nicolaas Almanach voor het Jaar 1766*. Die Holzschnitte, unter denen sich auch Zwergenkarikaturen befinden, werden dann auch in *St. Nicolaas Almanach voor het Jaar 1769* wiederholt. In dem einzigen bekannten Exemplar von 1773 sehen wir neun Musikanten-Zwerge und das unbeschreibliche „Nasen-Regiment“ mit sechzehn Holzschnitten. Beide Serien sind mit gereimten Zweizeilern versehen. Neudrucke von Servaas sind in den Almanachen von 1777 und 1781 zu finden. Die hier abgebildeten musizierenden Zwerge – Waldhornbläser, Sänger, Geiger, Trommler, Trompeter, Kniegeigenspieler, Flötenspieler usw. – sind eindeutig seitenverkehrte Kopien der Musikerzwerge von Elias Baeck, die bei Albrecht Schmidt in Augsburg erschienen sind. Einzelne Musiker sind aus der doppelfigurigen Reihe von 1719 abgekupfert bzw. stammen aus der Sammlung der vereinzelt Musikanten (nach 1720). Vier der sechs Holzschnitte mit komischen Zwergenpaaren, welche 1790 nachgedruckt worden sind, sind ebenso der bekanntesten Serie der „Zwergenhochzeit“ im Verlag A. Schmidt entnommen und tauchen auch wieder auf einem kolorierten holländischen Kupferstich mit 36 „Hochzeitszwergen“ in fünf Reihen auf. Damit wird wohl zur Genüge die große Beliebtheit dieses Themas dokumentiert.

Das an grotesker Übertreibung nicht zu überbietende „Neusen Regiment“ in den achteckigen Rahmen kann ebenso auf das „Ritterhafte Zwergenregiment“ von Elias Baeck zurückgeführt werden. Dort werden auf 12 Blättern (6 Blätter sind leider verschwunden) 24 Reiter in prächtigen Uniformen karikiert (Kellerschloßl, Wachau). Die unbeschreiblichen Nasen der Holzschnittkopien dürften allerdings eine Erfindung des anonymen holländischen Künstlers sein, der bei Pieter Servaas arbeitete. Nach dem Tod des tüchtigen Verlegers in Den Haag wurden ab 1789 die *St. Nicolaas Almanache* von dem Organisten J. F. Jacobs Agé herausgegeben. Für das Jahr 1790 wurden die Zwergen-Holzschnitte wieder neu gedruckt, aber mit neuen Oranjen-kritischen Zweizeilern versehen. Sogar im Jahre 1798 sind noch Zwerge im *Nieuwen en aengenaemen en nuttigen St. Nicolaas Almanach voor ... 1798* aufgenommen worden. Ph. und P. Gimblet in Maastricht gaben den Almanach – auch mit einer Genter Adresse – neu heraus. Dabei hat man sich wieder bemüht einige neue Holzschnitte von grotesken Zwergen hinzuzufügen. Im 19. Jahrhundert änderte sich aber der Geschmack des Publikums und die holländische Zwergenmanie ist rasch in Vergessenheit geraten. Am Ende dieser Zusammenstellung der wichtigsten bisher bekannten Zwergengrafiken aus Holland sollte man allerdings bedenken, dass in den vergangenen 200 Jahren sehr, sehr viele Zeichnungen, Kupferstiche und Holzschnitte verloren gegangen sind. Oft sind sie Kindern zum Anmalen, Ausschneiden oder zu Klebearbeiten überlassen worden, ebenso oft sind sie aus



Abb. 10: Musikanten-Zwerg, Holländische Kopie, Holzschnitt von Pieter Servaas, 1773, 117 x 78 mm (Priv. Sammlung, Holland)

Prüderie oder Unverstand im Feuer gelandet oder den schlimmen Zeitläufen zum Opfer gefallen. Es ist sicher richtig anzunehmen, dass es viel, viel mehr solcher kulturgeschichtlich interessanter und wichtiger Karikaturen gegeben hat, und man darf sogar hoffen, dass in Zukunft da oder dort noch ein paar Zeugen der holländischen Zwergen-Manie wieder auftauchen.

Literatur:

- Muller, Frederik: *Het Tafereel der Dwaasheid over den Actiehandel van 1720 en het: Dwertoonel*. Amsterdam 1876.
- Landwehr, John: *Emblem and Fable Books printed in the Low Countries 1542-1813. A bibliographie. Third revised and augmented edition*. Utrecht 1988.
- Clarke, T. H.: *Reitende und andere Zwerge auf frühem Meissen-Porzellan*. In *KERAMOS* 119/1988.
- Bauer, Günther G.: *Barocke Zwergenkarikaturen von Callot bis Chodowiecki*. Salzburg 1991.
- Verfondern, Heinz: *Das „neueingerichtete Zwergenkabinett“ und seine Schöpfer*. Salzburg 1991.
- Bauer, Günther G.: *Barocke Zwergenkarikaturen*. Schloß Trautenfels 1993.
- Landwehr, John: *VOC. A bibliography of publications relating to the Dutch East India Company, 1602-1800*. Utrecht, Kyoto 1991.
- Meyer, Maurits de: *De volks- en kinderprent in de Nederlanden von 15e tot de 20e eeuw*. Antwerpen, Amsterdam 1962.
- Meyer, Maurits de: *De volksprenten in de Nederlanden 1400-1900*. Antwerpen, Amsterdam 1970.
- Scheen, Pieter A.: *Lexicon Nederlandse beeldende kunstenaars 1750-1950*. 's Gravenhage, 1969-1970. 2 Bände.
- Waller, F. G.: *Catalogus van Nederlandsche en Vlaamsche populaire boeken*. 's Gravenhage 1936.
- Vansumern, Patricia: *Kinderprenten van Brepols*. Turnhout 1996.
- Veldman, Ilja: *Crispyn de Passe and his Progeny*. Rotterdam 2001.
- Rijn, Gerrit van en C. van Ommeren: *Atlas van Stolk. Katalogus der historie-, spot- en zinneprenten betrekkelijk de geschiedenis van Nederland verzameld door A. van Stolk Cz.* Amsterdam, 's Gervenhage 1895-1931. 10 Bände.
- Heurck, Emile van en G. J. Boekenoogen: *L'Imagerie Populaire des Pays-Bas – Belgique – Hollande*. Paris 1930.

Adresse des Verfassers:

John Landwehr
de Nes 28
NL 4002 Hatiel